

Bezugspreis:
Wochenblatt 1,95 M., monatlich 65 Pf.,
durch den Postträger 2,37 M., bei der
Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterkalendar.
2. Wandkalender mit Wetterprognosen.
3. Nassauer Landkarte.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die Lebensgehalte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pf. Kleinschriften 40 Pf.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinung-
stages bei der Expedition, in den ausserordent-
lichen Fällen bis zum Vorabend. — Abends
wird nur bei Nachschickungen gedruckt.

Expedition: Dierkestraße 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 86. Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 13. April 1916. 47. Jahrgang.

Blutige Niederlage der Engländer im Irak.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 12. April. Amtlich wird verlan-
bart:
Russischer und südöstlicher Kriegs-
schauplatz.

Nichts von Bedeutung.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die heftigsten Gefechtskämpfe in einzelnen
Kontaktschnitten dauern fort. Bei Riva wurde
der Feind, der sich in einigen vorgeschobenen Grä-
ben und einer Verteidigungsmauer südlich
Sperone festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen
wieder vertrieben. Der italienische An-
griff ist somit vollständig abge schlagen.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Schwere Niederlage der Engländer im Irak.

Über 3000 feindliche Leichen.
W.B. Konstantinopel, 12. April. Das Haupt-
quartier teilt mit: An der Fronten erlitten die
Engländer eine neue blutige Niederlage, wobei sie
mehr als 3000 Tote auf dem Kampfplatze sowie
einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene
in unserer Hand zurückließen. Am 9. April mit-
tags, nach andertthalbhündiger heftiger Artillerie-
vorbereitung, griff der Feind mit sämtlichen Kräf-
ten von dem rechten Ufer des Tigris der unsere
Stellungen bei Mesabie an. Die Schlacht wüthete
während sechs Stunden. Bitter gelang es dem
Feind, unter ansehnlichen Opfern in einen Teil
unserer Gräben einzudringen. Aber unsere tapfe-
ren Truppen machten die eingedrungenen Feinde
mit dem Bajonett nieder sowie diejenigen, die
ihnen zur Hilfe herbeistürzten waren und warfen die
Niederliegenden in ihre früheren Gräben zurück.
Am Abend der Schlacht konnten wir in unseren
Gräben über 3000 feindliche Leichen zählen. Die
Gefangenen kamen aus, doch von allen feindlichen
Truppeneinheiten diejenigen, die am meisten lit-
ten, die 13. englische Division gewesen sei, die aus-
schliesslich aus einaiischen Soldaten bestehe, seiner-
zeit an den Dardanellen kämpfte und kürzlich an
die Fronten geschickt wurde. Unsere Soldaten
kämpften mit unerschütterlicher Tapferkeit während
vieler Schlachten am 5., 6. und 9. April und fügten
ihnen einen schweren Verlust an. — In den übrigen Fronten hat sich
nichts ereignet.

Der Kronprinz an die Württemberger.

Ein württembergisches Reserve-Inf.-Regiment,
das vor Verdun kämpfte, wurde durch den Deut-
schen Kronprinzen, der schon des öfteren der Ta-
pferkeit im Ausdauer der Württemberger würdige
Anerkennung und hohes Lob gezollt hat, dadurch
ausgezeichnet, dass der hohe Kronprinz dem Re-
giment unmittelbar eine große Anzahl Ehrenten-
denken beider Klassen überreichte, mit dem eigen-
händigen Aufsatze: „Mit einem herzlichen Gruß an
meine tapferen Württemberger.“

Ein Armeebefehl Hindenburgs.

„Der Sieg ist uns gewiss.“
W.B. Königsberg, 13. April. Die hier vorlie-
gende Heftausgabe „Was ist im Osten“ veröffentlicht
folgenden Armeebefehl des Generalfeldmar-
schalls von Hindenburg:

Hauptquartier-Ost, 7. April. Der Erinne-
rungstag an meinen vor 50 Jahren erfolgten
Diensttritt soll nicht vorübergehen, ohne dass
ich in Gedanken bei den mir anvertrauten Trup-
pen einfahre. Ich weiß sehr wohl, dass ich meine
Erfolge sehr wesentlich auf ihre Treue, Ausdauer
und Tapferkeit zurückzuführen habe. Darum
danke ich Euch heute so recht von Herzen für alles
das, was Ihr vor dem Feinde geleistet habt. Dessen
Kraft ist im „Fahren begriffen. Daher weiter
voraus mit Gott für Kaiser und Reich. Der
Sieg ist uns gewiss.

Der Belagerungszustand über ganz Irland verhängt.

Berlin, 12. April. Nach Meldungen schweizeri-
scher Blätter aus London ist durch königliches De-
kret vom 8. April der Belagerungszustand über
ganz Irland verhängt, nachdem er bisher
nur über Dublin und einige Hafenstädte verhängt
war. Seit 10 Tagen kommen keine irischen Re-
gimenten mehr an. Auch die englischen Zeitungen
enthalten fast gar keine Berichte über die Vorgänge
in Irland, oder die Artikel weisen große Leerstel-
len auf. Es heißt, dass in Dublin revolutionäre
Anstöße ausgebrochen sind.

Französische Gegenangriffe östlich der Maas abgewiesen. Geländegewinn im Caillette-Walde.

Deutscher Tagesbericht vom 11. April.
W.B. Großes Hauptquartier, 12. April.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei La Voiselle (nordöstlich von Al-
bert) brachte eine kleinere deutsche Ab-
teilung von einer nächtlichen Unter-
nehmung gegen die englische Stellung
ohne eigene Verluste 29 Gefangene
und 1 Maschinengewehr zurück.

Westlich der Maas griffen die
Franzosen unsere Linien nordöstlich von
Avocourt an, beschränkten sich im
übrigen aber auf lebhafteste Feuerstät-
tigkeit ihrer Artillerie. Auf dem Ostufer
brachten drei durch heftigstes Feuer vor-
bereitete Gegenangriffe am Pfeffer-
Rücken dem Feinde nur große Verluste,
aber keinerlei Vorteil. Zweimal gelang

es den Sturmtruppen nicht, den Bereich
unseres Sperrfeuers zu überwinden. Der
dritte Anlauf brach nahe vor unseren
Hindernissen im Maschinengewehr-Feuer
völlig zusammen. Im Caillette-Walde
gewannen wir, der zähen Verteidigung
gegenüber, schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampfe wurde 1 französisches
Jagdflugzeug bei Ornes (in der Woivre)
abgeschossen. Der Führer ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Garbunowa (nordöstlich
von Dünaburg) wurden russische
Nachangriffe mehrerer Kompagnien
abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Die Getreideversorgung im besetzten Polen.

Stockholm, 13. April. Die Petersburger
Presseagentur „Nordland“ meldet das Ausstandkom-
men einer Einmanna in der seit fünf Monaten
schwebenden Frage der Einfuhr amerikani-
scher Lebensmittel in dem notleidenden
Polen. Deutschland habe sich nunmehr bereit er-
klärt, die von England geforderte Kontrolle zu
lassen, dass das amerikanische Getreide weder
Deutschland zugutekomme, noch in Polen requi-
riert werde. Ausland habe dem amerikanisch-
deutschen Abkommen zugestimmt.

Der deutsch-rumänische Vertrag.

Stockholm, 12. April. (Ab.) Die Tragweite des
deutsch-rumänischen Vertrages wird
in Paris leitenden Kreisen vollkommen
richtig erkannt. Doch kann Frankreich die Haupt-
verantwortung für den Abschluss dieses Vertrages
ablehnen, da laut früherer „Times“-Meldung
London und Petersburg die Oberlei-
tung der künftigen Verhandlungen
übernahmen, die zu einer empfindlichen Bierver-
bandschlange führten.

Die erste Zahlung an Rumänien.

Bukarest, 12. April. (Str. Bl.) Die rumän.
Nationalbank erhielt als erste Rate für das an die
Zentralmächte verkaufte Getreide 2.700.000 Lei in
Gold.

Furchtbare Wirkung der Zeppelinangriffe.

W.B. Berlin, 12. April. Der „Berl. Lokalan-
zeiter“ meldet aus Rotterdam: Nach Mitteilungen von
Seeleuten von im Rotterdammer Hafen liegenden,
aus England einetroffenen Schiffen ist die
Wirkung der letzten Zeppelinangriffe
sehr viel schwerer gewesen, als von englischer
Seite ausgedrückt wird. Leith, Hull, Sunder-
land, Newcastle und Grimsby haben
furchtbar gelitten. In Leith verursachte
ein Zeppelin Feuerbrünste. Er griff dann die
Hafenanlagen und den Bahnhof an. Besonders
im Hafen wurde großer Schaden angerichtet. U. a.
wurde ein englischer Bierkeller so gut wie gänzlich
zerstört. Auf dem Bahnhof wurde ein Personen-
zug getroffen. Eine große Spiritfabrik in Leith ist
durch Feuer gänzlich vernichtet worden. Bei New-
castle wurde die bekannte Tynebrücke fast
völlig zerstört. Ein Augenzeuge be-
richtet, dass durch die Angriffe in der vorigen
Woche besonders Grimsby schwer heimgesucht
worden ist. Am 3. April stürzten mehrere Häuser
ein; eine Kaserne wurde in einen Schutt-
haufen verwandelt, wobei einige hundert Sol-
daten getötet oder verwundet wurden. Hull
wurde nur durch eine Bombe getroffen, die zwei
Häuser vernichtete. In Hull herrsche eine furcht-
bare Angst vor den Zeppelin. Die meisten Ein-
wohner brachten die Nacht außerhalb der Stadt in

Landen eröffneten dem Ministerpräsidenten, dass
zwingende Notwendigkeiten ihre Regierungen ver-
anlassen, die Rede von Argostoli zu sperren; sie
fügt hinzu, die Rede sei erlassen worden,
um den Verkehr auf der See mit möglichst ge-
ringem Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten.

Der Ministerpräsident protestierte
heftig und erklärte energisch, Griechenland müsse
gegen diese neue Verletzung seiner Souveränität
Einspruch erheben. Es folgte eine lebhaft
Auseinandersetzung. Der englische Ge-
sandte hatte eine Audienz beim König. Am
10. April veröffentlichte der englische und fran-
zösische Gesandte eine Mitteilung, dass die Errich-
tung eines Notentruppenstützpunktes in Argostoli nur zu
Verteidigungszwecken vorgenommen werde und
nicht den Charakter einer Besetzung trage.

Truppentransporte von und nach Saloniki.

Athen, 13. April. Die Beförderung verbündeter
Truppen nach Saloniki wird nach vorliegen-
den Meldungen beschleunigt, weil offenbar die
Franzosen einen Teil ihrer Truppen von der Bal-
kanfront möglichst schnell nach der Westfront
versetzen und die entstehenden Lücken in Mazedonien
durch Serben füllen wollen. Nach Meldungen aus
Korfu befinden sich daselbst 16 große Transpor-
tdampfer, meistens französische, außerdem 12 Per-
sonen, eine kleine Anzahl Korvettenboote und drei
französische Dampfschiffe neueren Typs. Viele
und andere sollen in drei Schiffsadern den Serben-
transport nach Saloniki gegen etwaige deutsche
U-Bootangriffe decken. Der Beginn größerer
Transporte dürfte sich jedoch noch einige Zeit ver-
zögern. Dorschliffe trafen in Saloniki gestern 300
serbische Soldaten an Bord eines französischen
Transportschiffes ein mit Pferden, Batterien und
Munition. Sie werden nach Chalkidiki ge-
schickt werden, wo die Verbündeten für die Ver-
bringung der Serben, besonders bei Galatista,
weitestgehende Vorkehrungen getroffen haben.

Zum Fall von Bethencourt.

Schreibt Prof. Wesener in der „Köln. Zeitung“:
Vom Walde von Avocourt bis zum Fuß der
Côte de Lorraine bei Champeigne haben wir die
Front der Franzosen in einer rund 70 Kilometer
langen Linie eingezeichnet. Stellenweise auf mehr als
8 Kilometer Tiefe. Man vergleiche damit, was
die gewaltigste bisherige französische Offensive,
die im September v. J. in der Champagne erreicht
hat. Günstig gerichtet eine Frontverrückung
von 25 Kilometer Breite und einer viel geringeren
Tiefe. Wir haben damals, ohne einen entscheidenden
Sieg daraus zu machen, mit Recht gefolgert,
dass der Erfolg der Champagnekämpfe auf unserer
Seite gewesen sei, da die ausgedehnte Absicht
Koffres, die endgültige vernichtende Durchdringung
unserer Front, mit unabweisbaren, unsere eigenen
weit übersteigenden Verlusten der Franzosen ver-
eignet wurde. Gegenwärtig rufen die Franzosen
täglich die Schlacht von Verdun als einen allge-
meinen, den Krieg entscheidenden französischen
Sieg aus. Wo ist denn der? Angesichts un-
seres Geländegewinnes, des weitaus größten auf
dem Westfronten seit Herbst 1914, angedeutet der
Tatsache, dass aus vor Verdun die französischen
Verluste größer als die unsrigen sind, und vor
allem gegenüber der Tatsache, dass wir unablässig
weiterkommen. An der Champagne war das
französische Vordringen gleich nach dem ersten
überraschenden Ansturm zu Ende. Nach den ersten
paar Tagen stand der Wall von Eisen und Feuer
unerschütterlich wie nie zuvor. Bei Verdun
dringen wir seit Beginn der Offensive unaufhalt-
sam Schritt für Schritt vor. Frankreich verlangt
für seinen Widerstand bei Verdun von der ganzen
Welt die Anerkennung, dass solche Kraft und sol-
ches Geldentum wie das des französischen Heeres
in der Geschichte noch nicht davorsteht ist. Versteht
es, dass es mit seiner ungeteilten Heeresmacht, in
seinem eigenen Lande, also in unmittelbarer Nähe
seiner Stützstellen, unterstützt von den Seeren
Englands und Belgiens und nur gegen eine ein-
zige Nation kämpft und seit Kriegsbeginn nie
ernstlich anders zu kämpfen gehabt hat? Wäh-
rend wir hier an unserer Westfront nur mit einem
Bruchteil unserer Kraft, nach ungeheuren Lei-
stungen im Osten und Südosten, in fremdem,
durch Krieg verwüsteten Land, und einer gegen
drei Seiten? Und vorwärts kommen? Wo ist da
in Wahrheit die größere Kraft und das größere
Geldentum?

Ein bemerkenswertes französisches Urteil über die Kämpfe um Verdun.

„Das Volk weiß“. Unter diesem Titel schreibt die „Gazette“ vom 3. April: Die französische Militärführung hat ihre Verluste als erschreckend, die unseren als äußerst gering dargestellt, das Volk läßt sich nicht täuschen. Es weiß, daß die Schlacht von Verdun andauert; es weiß, daß der Feind sich gerührt hat, so viel Zellerfolge zu erringen, daß ihre Gesamtheit einen Sieg anmacht. Es weiß, daß es keine Niederlage ohne Bedeutung gibt; es laßt, wenn es hört, daß eine Stellung, die man zuerst als besonders wichtig hingestellt, wert und wertlos ist, wenn wir sie geräumt haben, um uns in bessere Stellungen zurückzuziehen.“ Es weiß, daß man nicht ohne Verluste kämpfen kann, und daß Frankreich bei Verdun und Marécourt sein wertvollstes Blut vergießt. Es weiß, daß die Kriegerleistungen seiner Truppen den Franzosen anzureichen können, aber auch den Verbündeten. Es weiß, daß es die ersten Schläge des gemeinsamen Feindes auszuhalten hat, und daß es jetzt seine gewaltigsten ausstößt. Da man ihm von Gerechtigkeit spricht, wendet es sich unwillkürlich gegen die Verbündeten. Es bewirkt seine Unschuld, die ein monsignatöres Kussbarren im Sturz nur noch gesteigert hat. Es weiß, daß die Pariser Konferenz Entscheidungen veröffentlicht hat, die absichtlich unbestimmt gehalten, aber desto reicher an Versprechungen sind. Es vertraut den Engländern, Russen und Italienern, aber ohne von seinem Siegeswillen abzulassen, ruft es ihnen zu: „Geeilte!“

Englands Handelskrieg.

Auf der Pariser Konferenz von Ministern und Generalen der feindlichen Mächte war unter anderem auch der Plan besprochen worden, die wirtschaftliche Einkreisung der Mittelmächte zu verschärfen. Als gleichzeitige hatte die englische Regierung eine neue Verordnung erlassen, die sich unter neuen Verhältnissen des Völkerrechts gegen den Verkehr neutraler Schiffe mit neutralen Häfen richtet. Hauptzweck war es dabei auf die Zufuhr nach und über Holland abzustellen. Die Nachrichten, daß die englische Marine Vorbereitungen zu einem Überfall auf die holländische Küste, namentlich auf die Seehemündung, trifft, haben sich einweisen nicht bestätigt. Doch wird, wie die gezielte militärische Abwehrbereitschaft der Holländer beweist, fortgesetzt damit geredet, daß England mit der Drohung eines Landungsversuchs zum mindesten einen Versuch Hollands auf jede Art von Handelsverkehr mit seinem deutschen Nachbar erzwingen will. Es scheint aber nicht so, als ob dies neue Kapitel des englischen Schutzes der kleinen Nationen damit schließen werde, daß die niederländische Regierung und das niederländische Volk eine solche Verengungspolitik rasch über sich erheben ließe.

Dasselbe, was England gegen Holland im Schilde führt, unternimmt Rußland gegen Rumänien. Die Petersburger Regierung hat unmissig, offenbar auf englische Anstiftung, beschlossen, keine weiteren Ausfuhrbewilligungen für Rumänien mehr zu erteilen, und bereits erteilte Bewilligungen wieder zurückgezogen. Sogar der Transport schon bezahlter Waren nach Rumänien ist auf russischer Seite angehalten worden. Daß damit Rußland zunächst sich selber schädigt, verkennt nicht. Auch hier handelt es sich um ein Druckmittel, um den Verkehr zwischen Rumänien und den Mittelmächten zu unterbinden. Dieser Verkehr ist gerade jetzt sehr bedeutend, besonders rumänisches Getreide und rumänisches Petroleum geht in großen Mengen nach Österreich-Ungarn und Deutschland, wogegen diese Mächte nicht nur eigene Waren liefern, sondern auch die in der Schweiz, Holland, Schweden eingekauften Waren ungehindert nach Rumänien durchschicken. Was Rumänien aus den über die Mittelmächte erhält, ist viel bedeutender, als was es von Rußland beziehen kann, und was seine Ausfuhr betrifft, so müßte es sich zur Überwindung seiner ungarischen und bulgarischen Grenzen nötigen ließe. Rumänien würde sich trotzdem vielleicht dem letzten Endes auf militärischen Anstoß gerichteten Willen der Entente fügen, wenn die Kriegslage für diese nicht so ungünstig wäre. So aber wird Rumänien ebenso wenig als Holland in den Handelskrieg mit Deutschland eintreten, unter dem diese Länder selbst zunächst das meiste zu leiden haben.

Dieser Handelskrieg bildet die letzte Soffauna unserer Feinde. Um ihn weiter zu organisieren, soll demnächst eine neue Konferenz in Paris zusammengetreten, und zwar sollen sich die Vertreter auch für die Zeit nach dem Kriege treffen. Die englische Regierung fördert in ihrer Verbissenheit selbst vor dem Unmöglichkeit nicht zurück. Denn der Gedanke, die Glieder der feindlichen Koalition mit ihren in vielen Beziehungen vollständig ungleichen und widerstrebenden Interessen zu einem auf die Dauer berechneten Wirtschaftsbündnis zusammenzuschließen, bietet so viele Schwierigkeiten, daß im Grunde an seine Ausführung nicht zu denken ist. Deshalb kann er uns auch in keiner Weise schrecken. An England selbst wäre es beinahe schon wegen der Wohl der Vertreter für die Pariser Handelskonferenz zu einer kleinen Ministerkrisis gekommen. Neben dem Reichsminister Runciman war der Führer der konservativen Partei Law als Delegierter angetreten, die Schatzkammer verlangte aber, daß der australische Minister Hughes mit nach Paris gehe, und der Premierminister Asquith hat sich dem widerwillig um des inneren Friedens willen gefügt. Kame selbst der parlamentarische Wirtschaftsbund unserer Feinde in Paris auf dem Papier zustande, den Krieg selbst würde er ganz gewiß nicht eine Stunde überdauern.

Eine neutrale Stimme über eine Annäherung der beiden feindlichen Lager.

W. Haag, 12. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ faßt zu der Rede Asquiths auf die Rede des deutschen Reichskanzlers: Asquith

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 13. April 1915:

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wirft Bomben auf Kriegerlager, Stellungen, Donauerschiffen und Stingen.

hat Gelegenheit gehabt, eine genaue Aufklärung über das Wort, das zwischen beiden Parteien steht, geben zu können: Das Wort: „Vernichtung des preussischen Militarismus“. Er hat das nicht getan, ebenso wie der Reichskanzler nicht vollkommen deutlich über Belgien war. Dennoch steht durch die Rede des Reichskanzlers ein klarer auten Willens zu gegenseitiger Annäherung, was nicht vollkommen unvereinbar mit dem Standpunkt der Alliierten zu sein scheint. Ebenso zeigten auch Asquiths negative Erläuterungen des Ausdrucks: „Vernichtung des preussischen Militarismus“ einen unverkennbaren Anfang zur Annäherung.

Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.

Berlin, 12. April. Nach den bis gestern morgen eingehenden Nachrichten sind seit dem 1. April über 80 000 T. feindlicher Handelschiffe versenkt worden. Im Laufe des Jahres sind rund 20 000 T., im Februar rund 40 000 T. feindlicher Schiffe versenkt worden. Im Laufe des Monats März sind etwa 50 feindliche Handelschiffe mit rund 100 000 T., davon etwa 75 000 T. durch U-Boote versenkt worden, dazu kommen noch zwei Gültfreier von zusammen 18 000 T.

Englische Soldaten auf Passagierdampfern.

W. Bern, 12. April. Das hiesige „Intelligenzblatt“ berichtet aus privater Quelle: Unter den Neutralen, die eine Überfahrt aus Amerika nach Europa machen, wächst die Empörung darüber, daß die Engländer fast auf allen den Neutralen befahrenden Passagierdampfern auch englische Truppen unterbringen und die Passagiere dadurch einer Zorberregung unmittelbar aussetzen. Sind keine Truppenabteilungen auf den Schiffen, so findet man darauf zahlreiche zur Front zurückkehrende Urlauber.

Der französische Verlust an gefangenen Offizieren vor Verdun.

Sehr beachtenswert ist das starke Anwachsen der gefangenen Offiziere, nicht nur an sich, sondern auch verhältnismäßig. Seit Beginn der Kämpfe bei Verdun wurden etwa 660 Offiziere gefangen genommen. In der ersten Woche kam auf 60–70 Mann ein Offizier, in den neuerlichen Kämpfen kommt jedoch schon auf 40–50 Mann ein Offizier. Darin spiegelt sich ganz unabweislich die fortwährende Erschütterung der französischen Truppen wieder.

Vor der Höhe 304.

Berlin, 11. April. (ab.) Der Verleitetatter der „V. A. M.“ meldet vom westlichen Kriegsschauplatz vom 10. April: Der erste Akt der Kämpfe westlich der Maas ist im Augenblick, da wir die Vorhöhen der Ruine 304 erreicht haben, gleichsam abgeklungen. Die heftigste Angriffsbewegung tritt nunmehr in einen neuen Abschnitt ein. Aber auch der Nordabschnitt der Westfront ist durch das Maas fortwährend einen deutschen Erfolg durch das Vordringen d. Infanterie über den Höhenzug des heftig umkämpften Pfeifferrückens bis an der Schlucht nördlich von Bras. Zudem man die Zahl der bisher im Laufe der ganzen Schlacht gemachten Gefangenen zusammen, so kommt man, die 1100 Gefangenen von gestern mitgerechnet, auf 36 000 Mann. Für die Wirksamkeit der Methode, die unsere Seereschiffe bei dem ganzen Angriff gegen Verdun seit Ende Februar befolgt, liefern die Ereignisse des letzten Tages abermals einen glänzenden Beweis. Seit Eröffnung des deutschen Angriffs auf Verdun sind jetzt rund 40 Tage verfloßen.

Gefallene Söhne französischer Generale.

Dem in Frankreich sehr deutlichen Murren, die Armen würden geopfert, die Reichen aber geschont, sucht Salsan Deros in seiner Vortrags (vom 6.) mit folgenden Riffe gefallener Generalsöhne und -Säbnergehirne zu bezeugen. Gefallen haben die Generale: Gallien 3 Söhne, Koch 1 Sohn, 1 Säbnergehirn, Desfray 3 Söhne, de Bourdramin 2 Söhne, Renouard 2 Söhne, de Lardemelle 2 Söhne, Ragaud 2 Söhne, Brigadegeneral General de la Motte vor den Dardanelles gefallen ist, 1 Säbnergehirn, Railoud 1 Sohn, 1 Säbnergehirn, de Ramouille 2 Säbnergehirne, de Rard-bug 1 Sohn, d'Amade 1 Sohn, Ehemer 1 Sohn, de Venoit 1 Sohn, Bonnal 1 Sohn, de Mondest 1 Säbnergehirn, de Bostart 1 Säbnergehirn, Kalque 1 Sohn, Marioulet 1 Sohn, Chailien 1 Sohn, Montcabrial 1 Sohn, General de Morlancourt 1 Säbnergehirn, Rouis 1 Sohn, Corbifort 1 Sohn, de Vestrac 1 Sohn, de Vestrac 1 Sohn, Vorkait 1 Sohn, Dieudonné 1 Sohn.

Englische Schiffe gegen Rumänien.

Bukarest, 12. April. (Cit. An.) Die engl. Regierung wendet alle Mittel an, um Rumänien für keine wirtschaftliche Verbindung mit dem Mittelmeerraum zu lassen. Nach der Verschlimmung der rumänischen Situation in Saloniki ist englischerseits eine neue Maßregel gegen Rumänien erfolgt. Wie gemeldet wird, verweigerte die engl. Regierung die Ausfuhrerlaubnis für 800 000 T. Schwefelsäure, welche die rumänische Regierung angekauft und bereits beschalt hat. Schwefelsäure wird von den rumänischen Weinbauern dringend benötigt.

Der Reich auf deutsche Kohle.

W. Zürich, 12. April. Am „Echo de Paris“ wendet sich Jean Gerbetier unter dem Titel „Europa der Sklave deutscher Kohle!“ beifügig gegen, daß man Deutschland etwa gestatte, sich auch der Kohlenminen der an Deutschland angrenzenden Länder zu bedienen. Man muß im Interesse eines dauerhaften Friedens fordern, daß jedem der Nachbarstaaten Deutschlands (notabene nach Besetzung Deutschlands) ein entsprechender Anteil an der deutschen Kohlenenergie gewährt wird.

Freibende Minen.

W. Berlin, 13. April. Die „Times“ vom 7. April meldet an verlässlicher Stelle folgendes: Ein Taucher, der das Braut der „Lubantia“ untersuchte, lebte nach dem Boot zurück, um Bericht zu erstatten. Der Schiffsarzt, der ihn von dem Boot ausdrückte, vernichtete auf seinem Rücken 24 treibende Minen.

Deutschland.

Die Kriegsgewinnsteuer vorlage im Hauptauschuss.

W. Berlin, 12. April. Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte zur Frage der Kriegsgewinnsteuer Dr. Helfferich, daß es sich darum handle, eine Hinterziehung der Kriegsgewinnsteuer durch die Ankaufnahme von Kunst- und Luxusgegenständen zu verhindern. Der Ausschuss beschloß, den Wert des Kriegsgewinnsteuer auf mindestens 500 Mark festzusetzen. Ein Antrag auf Einbeziehung der Kunstgegenstände wurde abgelehnt. Die Bestimmung, die den Erwerb von Kunstgegenständen oder Kunstwerken lebender Künstler im deutschen Reich wohnender Künstler sowie im deutschen Reich wohnender Künstler von der Einkommensteuer zu dem der Kriegsgewinnsteuer unterliegenden Vermögensgegenstandes freistellen will, wurde gestrichen. Die Mindestgrenze des abgabepflichtigen Kriegsgewinnsteuer wurde, entsprechend einem Antrag desentrums, von 300 auf 1000 Mark herabgesetzt, die Mindestgrenze des abgabepflichtigen Vermögens blieb, wie im Entwurf, mit 6000 Mark bestehen.

W. Berlin, 12. April. Der Hauptauschuss des Reichstages beschloß in der Wetterberatung der Kriegsgewinnsteuer vorlage, von den Einkommensteuern während des Krieges eine Abgabe unter Zugrundelegung der Höhe für den Kriegsgewinnsteuer zu erheben. Staatssekretär Dr. Helfferich hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß dieser Antrag, sowie der in ähnlicher Richtung sich bewegende Zentrumsantrag in erster Linie das Zustandekommen der Vorlage gefährdeten, da sie einen Einarriff in die Vermögenssubstantia selbst u. zwar in den meisten Fällen eine an sich verminderte Vermögenssubstantia bedeuten würde.

Die Kriegsgewinnsteuer. Berlin, 12. April. Der Hauptauschuss des Reichstages beschloß heute über die Höhe der Kriegsgewinnsteuer für den Kriegsgewinnsteuer zu entscheiden und entsprechend dem gestrigen Beschluß für Kriegsgewinnsteuern. Unter Ablehnung des vorkommenden sozialdemokratischen Antrages nahm die Mehrheit einen fortgeschrittenen Antrag an, der gegenüber der Vorlage eine Erhöhung der Höhe bringt nach dem Grundsatze, daß eine stärkere Veranlagung von Gesellschaften ebenso eine stärkere Veranlagung von Einzelpersonen als gerecht erscheinen sollte.

Erhöhung der Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut. (Gesamtantrag vom 8. April 1916.) Die Gesamtantragungen über die Festsetzung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln u. Sauerkraut vom 4. Dezember 1915 — 25. Januar 1916 treten bezüglich der Bestimmungen über die Erzeugerpreise für Kohlrüben (Stiefelrüben, Wurzeln oder Torschen) und über die Herstellerpreise für Sauerkraut (Sauerkraut) am 31. Mai 1916 in Übereinstimmung mit dem Zuerstverordnungs dieser Gesamtantragungen außer Kraft.

Verbrauchsregelung für Brauereibetriebe. Berlin, 12. April. Die starke Anwesenheit von Brauereibetrieben in technischen Zwecken hat es erforderlich gemacht, die Verfeinerung von Brauereibetrieben vom 1. März d. J. ab bis auf weiteres zu überlassen. Gleichzeitige wurde das außerhalb der zur Verfeinerung freigegebenen Brauereibetrieben stehende Kontingent für die Parfümerie und Eisfabriken herabgesetzt. Es besteht also eine Knappheit in Brauereibetrieben, die es notwendig erscheinen läßt, die verfügbaren Mengen sachgemäß zu verteilen. Insbesondere ist es notwendig, den für Arme und Marine erforderlichen Bedarf sicherzustellen. Es dürfte eine Verbrauchsregelung für Brauereibetriebe vorgenommen werden, die jedenfalls auch in der Hand einer neu zu schaffenden Behörde, einer Reichsbrauereibetriebe, liegt, liegt.

Die Zeitungen in der Kriegszeit. Die Zeitungsliste des Reichspostamtes für 1916 weist neuerdings 1255 Zeitungen und Zeitbeilagen auf, die infolge der Kriegszeitliche ihr Erscheinen einstellen mußten. Die Gesamtzahl der seit Kriegsausbruch eingezogenen deutschen Zeitungen und Zeitbeilagen ist damit auf 3000 gesunken.

Schwedische Kommission nach Deutschland. Der Chef der Kommandopedition des Kriegsgewinnsteuerdepartements hat in einem Schreiben dem Kriegsgewinnsteuerminister den Vorschlag gemacht, es einer schwedischen Kommission von sechs Offizieren zu ermöglichen, die Organisation des Kriegsgewinnsteuers in Deutschland drei bis vier Wochen lang zu studieren, nachdem von deutscher Seite die Erlaubnis dazu erteilt worden ist. Der Leiter der Kommission dürfte Kavalleriechef Generalmajor Mund werden.

Die Sicherung unserer Brotgetreidevorräte gegen Brandstiftungen. Es ist in der Öffentlichkeit wiederholt darauf hingewiesen worden, wie richtig es sei, unsere in Aricee besonders wertvollen Brotgetreidevorräte vor der Vernichtung durch Brandstiftungen zu schützen. Bislang hat bei diesen Betrachtungen auch der Gedanke mitgewirkt, daß durch die im Aricee notwendig gewordene Ankaufung und Lagerung des Brotgetreides die Gefahr, daß größere Mengen von Getreide an einzelnen Orten das Opfer eines Brandes werden könnten, größer sei als im Frieden.

Demgegenüber gilt es, sich zu vergegenwärtigen, daß die Zentralorganisation unserer Brotgetreidevorräte, die Reichsbrotgetreide, durchaus nicht etwa die ganzen, für jedes Einzeljahr erforderlichen Brotgetreidevorräte zu beschaffen und einzulagern hat, sondern daß vielmehr durch das System der Selbstversorgung und der Selbstwirtschaft eine Zentralisierung der Brotgetreidevorräte stattgefunden hat, durch welche der Reichsbrotgetreide noch nicht die Hälfte der vorhandenen Brotgetreidevorräte verbleibt. Aber auch für diesen immer noch gewaltigen Bestandteil unserer Brotgetreidevorräte besteht keine Gefahr, selbst wenn dieselben von zentraler Stelle bewirtschaftet werden. Grundsätzlich ist die Reichsbrotgetreide das ihr zugehörige Brotgetreide auf über 2000 Lagern unter, welche ihr von den ihrer Organisation angehörenden Mägen zur Verfügung gestellt oder von ihr zu diesem besonderen Zwecke gemietet worden sind. Auch hier ist also dafür gesorgt, daß die Lagernden Brotgetreidevorräte verteilt werden u. damit das Verlustrisiko im Falle eines großen Brandes vermindert wird. Im übrigen sind seit dem Einleichen der Kriegsgewinnsteuerorganisation nur etwa zwölf Fälle von Bränden zu verzeichnen gewesen, durch welche die Kriegsgewinnsteuerorganisation der Reichsbrotgetreide einen Verlust erlitten hat. Dieser Verlust beträgt im ganzen nur die minimale Menge von etwa 1000 Tonnen u. bleibt damit sogar wesentlich hinter den Verlusten zurück.

die durchschnittlich in Friedensjahren zu verzeichnen waren. Es ist also auch in dieser Beziehung für die Sicherung unserer Brotgetreidevorräte gesorgt.

Der Verkehr mit Jüden.

W. Berlin, 13. April. Antisch. Ueber den Verkehr mit Verbräuchern hat gestern der Bundesrat eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt. Danach wird zur Regelung des Verkehrs mit Verbräuchern eine Reichsaufsichtsstelle als Behörde errichtet. Sie hat für die Verteilung der Ruderkräfte auf die Kommunalverbände, die namentlich und sonstigen Jüden verarbeitenden Betriebe sowie auf die Seereschiffahrt und Marineverwaltung zu sorgen. Der allgemeine Verkehr in Kaufhäusern, Anstalten, dann auch in Gasthäusern, Kaffereien und Konditoreien ist von den Kommunalverbänden zu regeln; sie können insbesondere verschreiben, daß Jüden an Verbräuchern nur gegen Aufzettelung der Jüdenkarte für den Kauf der Bevölkerung fest, die dieser Regelung anzuordnen ist. Der Bedarf für die Lebensmittel im Haushalt wird besonders berücksichtigt werden.

Österreich-Ungarn.

Die 4. ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 12. April. Nachdem im Laufe der Verhandlungen des Finanzministers Tisza mit den Vertretern der Budapestischen Geldinstitute der letzte Punkt für einen neuen ungarischen Kriegsanleihe vorläufig noch im Laufe dieses Monats erledigt, und zwar werden auch diesmal festprozentige Renten emittiert, doch werden nur freie Stücke ausgeben. Außerdem gelangen auch in zehn Jahren zurückzahlbare fünfprozentige Staatsanleihen zur Emission.

Holland.

Amsterdam, 13. April. Der französische Gesandte hat der holländischen Regierung offiziell die Unterstützung gebeten, daß weder Frankreich noch seine Verbündeten je daran gedacht hätten, die Neutralität des Gebietes der Niederlande zu verletzen.

England.

Zwischenfall im Kriegsgefangenenlager der Insel Man.

Amsterdam, 13. April. Die englische Regierung teilt mit, daß unter den Kriegsgefangenen auf der Insel Man Unruhen ausgebrochen seien. Am 6. April sei ein Kriegsgefangener von einigen Mitgefangenen angegriffen worden; er hätte bei einer Schlägerei am Tor zuflucht gesucht. Als die anderen Gefangenen, die ihn fortwährend belästigten, die Aufforderung der Schutzwache, auseinanderzugehen, nicht nachkamen, hätte sie Feuer gegeben und drei deutsche Kriegsgefangene verwundet.

Rußland.

Verbot von Liebesgaben für russische Kriegsgefangene.

Während die russische Presse seit einigen Wochen lebhaft für die Sammlung von Liebesgaben für die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn wirbt und namentlich für das Überreichen der Gefangenen russische Geldstücke zu senden auffordert, hat der Gouverneur von Omsk derartige Sammlungen ausdrücklich verboten, weil nach seiner Ansicht viele der Kriegsgefangenen ihre militärische Pflicht nicht bis aufs äußerste erfüllt hätten. Es scheint, daß auch andere russische Vorkämpfer ähnliche Verbote erlassen haben.

Polen.

Limburg, 13. April.

— Eiserner Kreuz. Dem Gardehelfer Karl Grim, Sohn des Herrn Eisenbahnoffiziers Karl Grim wurde für hervorragende Tapferkeit in der Schlacht bei Verdun das Eiserner Kreuz 2. Klasse verliehen. Ein älterer Bruder des Gefallenen erhielt diese Auszeichnung schon im vorigen Jahre.

— Westerwald-Klub. Der am Montag in Limburg tagende Verkehrs-Ausschuss des Westerwald-Klubs ergriffte durch die Wahl von Landrichter Eichhoff in Remscheid und Beigeordneten Heibel-Limburg. Es wurde in Ausführung eines Beschlusses des Hauptvorstandes beschlossen, eine Sammelanleihe zur Deckung des Fremdenverkehrs dreimalig in 7 Zeitungen erscheinen zu lassen. In dem Kopf dieser Sammelanleihe lagen künstlerische Entwürfe des Reichslehrers Ahmann-Limburg vor. An die Städte, Untervereine und Ortsgruppen des Verbandes gebietet wird durch Zirkular herangetreten werden, sich an dieser Sammelanleihe zu beteiligen. Die Ortsgruppen sollen ferner Material für Lichtbilder und Anschläge zur Unterbringung von Gesellschaftsfreizeiten zur Weiterbeförderung an die „Gesellschaft für Lokalfreizeit“ in Berlin an den Vorsitzenden des Verkehrs-Ausschusses, Dr. G. Dönges in Dillenburg, einreichen. Der Ausschuss hält infolge der verminderten Ertragsleistungen im Ausland die Einstellung einer lebhaften Werbeaktivität in den Ariceemonaten für besonders erforderlich. Mit den beteiligten Eisenbahndirektionen soll wegen weiterer Einführung von Sonntagskarten nach dem Gebiet des Westerwaldes in Verhandlung getreten werden.

— Wohltätigkeitsabende des 2. Landst.-Inf.-Eri.-Batt. Limburg 18. 27. Wir weisen hiermit nochmals hin auf die schon in voriger Woche angekündigten Wohltätigkeitsabende des 2. Landst.-Inf.-Eri.-Batt. Limburg 18. 27., die zum Besten d. Roten Kreuzes im Kreise Limburg hier im Saale der „Alten Post“ am 21. 25. und 26. April veranstaltet werden. Der rege Kartenverkauf für die 4 Aufführungen des heiteren Vaterland, Volkslieders „Immer feste druff!“ beweist uns, daß unsere Einwohnerlichkeit etwas Besonderes von den Abenden erwartet. Den auswärtigen Besuchern will, wie wir vernetzen, die Aktion. Preussische Staatsbahn durch Einstellung von Sonder-Zugzügen nach Weidenburg der Abendveranstaltungen die Möglichkeit zur Rückfahrt verschaffen. Außerdem sei noch einmal auf die Nachmittags-Aufführung am 23. April, die ja gerade den Bewohnern unserer Umgegend Rechnung tragen will, aufmerksam gemacht. Da die mitwirkenden auswärtigen Künstler auf

„Es ist kein schön'rer Tod,
als vor dem Feind erschlagen.“



Am 1. April sind für das Vaterland gefallen die
Schulamtsbewerber

Alfons Kilian

und
Jacob Gehring.

Auch haben wir nimmer die Gewissheit erhalten,
daß die Schulamtsbewerber

Karl Reiß am 1. Febr. 1915

und

Hans Bernhard am 6. Oktober 1915
gefallen sind.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.
Montabaur, den 12. April 1916

**Die Schüler und Lehrer
der Präparandie u. des Seminars.**

Hölcher,
Sem.-Direktor.



Mit einundzwanzig Jahren ohn' Erbarmen,
Riß dich der Tod aus Elternarmen,
Aus liebender Geschwisterschar,
O, wär's ein Traum, o, wär's nicht wahr—
Doch als ein Held bist du gefallen.

Ruhe sanft in kühler, fremder Erde,
Lieber Bruder, teurer Sohn,
Für des harten Kampfs Beschwerde
Schenkt Dir Gott des Himmels Lohn.

Den Heldenod für das Vaterland erlitt in der
Nacht zum 1. April im Feindesland unser innigste-
liebster, unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe, der

Pionier

Johann Widerstein

**241. Pionierkompanie,
21. Pionierbataillon,**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern:

**Josef Widerstein,
Maria Anna Widerstein geb. Göbel.**

**Guckheim, Frankreich, Handsangen,
den 12. April 1916.**

Das Seelenamt findet Montag, den 17. April um
7 Uhr in der Pfarrkirche zu Sals statt.

Dankagung.

Derzlichen Dank allen denen, die uns bei dem
schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer
herzenguten Mutter, Frau

Helene Johanna Planz

die aufrichtigste Teilnahme erwiesen haben.

Besonderen Dank den ehro. Schwestern des
St. Vinzenz-Hospitals, den Ballottinern und den
Schwestern vom Roten Kreuz, sowie für die vielen
Krankenspenden und gestifteten hl. Messen.

Laurenburg, den 12. April 1916.

**Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Planz.**



Kathol. Kaufm. Verein Laetitia.

Morgen Freitag, 6. Uhr in der
Hospitalkirche (Vorab. Bräuer)
Seelenmesse für unsere auf dem Felde
der Ehre gefallenen Mitglieder

Baul Lehnard und W. Storm.

Wir bitten unsere Mitglieder sich einzufinden.
Der Vorstand.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen
empfehlen in einfacher und feiner Ausführung die
Limburger Vereinsdruckerei.

Zahnpraxis

Vigano & Podlaszewski, Limburg.
Nur Obere Schiede 10. Sprechstunden von 8—8 1/2 Uhr.

Pflanzt mehr Kriegsgemüse!

Grundbesitzer! Gebt auch das letzte Stück geeignetes Brachland her zum Kartoffel- und Gemüsebau!

Heimkämpfer! Helft alle zum endgültigen Siege mit!

Millionen Quadratmeter vorheriges Brachland müssen mit Erfolg bebaut werden.

Im zweiten Kriegsjahre ist das Durchhalten schwerer wie im ersten.

Deshalb müssen die großen Erfolge des Kriegsgemüsebaues in diesem Jahre noch überboten werden.

Ihr Heimkämpfer, nützt die bisher gemachten Erfahrungen aus:

„Bergendet nicht Mühe und Geld auf ungeeignetem, schlechtem oder totem Boden,

„Beschränkt Euch auf Kriegsgemüse, die fass machen und Erfolg versprechen und überlaßt

feinere Gemüse dem Berufsgärtner.“

Festgabe für weißen Sonntag!

Als besonders zweckmässig und wirklich einen dauernden
Wert besitzend, bringen wir in empfehlende Erinnerung:

Kommet alle zu mir!

Zehn Erzählungen für Kommunionkinder.

Herausgegeben vom Verein kath. deutscher Lehrerinnen.

225 Seiten stark, elegant gebunden Mk. 1.—. Porto 10 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandl. oder direkt vom Verlag:

Limburger Vereinsdruckerei.

Kriegs-Brudersammlung.

**Die Waltefer-Liebesgaben-Sammelstelle Trier,
Simonsplatz 20**

sammelt zur Beschaffung von Geldmitteln für Liebesgaben
einerseits, zur Unterstützung der Ausübung aller heimischen
Berufe andererseits.

Gegenstände wie **Pumpen** (wenn nötig zu beschaffen),
Bündel, Karten, Gummi, Wachs, Staniol,
Stiel, zusammengeklappte, vergilbte Briefchen.

Gemeinden, Schulen, Vereine u. a. werden daher gebeten,
die Sammlung zu unterstützen.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnfrei.

Schüler-Mützen

für alle Klassen vorrätig, empfiehlt

Joh. Wagner,

2390

Bischofsplatz 5.

Anfertigung nach Maß.

Gew. Stockfisch! Täglicher Versand! Rezept gratis!

Albert Kanth, Bad Ems, Telefon Nr. 29.

Magenleiden

Versäuerungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden,
Flächen, Hautausschläge, Reizwunden, offene Pfla.

KOSTENLOS sollen wir auf Wunsch jedes Genie mit, wie tausende
Kranke, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon
befreit wurden. Viele tausende Zeugnisse, glänzende Urkunden und
ärztliche Urteile selbst den bekanntesten wertvollen Zeugnissen über

Entstehung, Ursachen und Heilung

ehriger Leiden vollständig unkenntlich durch die

Lyssa-Werke Dr. Kreuder, Wiesbaden 124

Vaterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die
Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und
bittet herzlich

um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und
Silbergegenständen, Schmuck aller Art, Uhren,
Dosen, Münzen, goldener Zahnersatz und Bruch-
stücke aller Art bei ihren Sammelstellen.

Postsendungen nehmen auch an die Haupt-
Geschäftsstelle **Berlin SW. 11.** im Kgl. Kunst-
Gewerbe-Museum, und die Geschäftsstelle in
Krefeld, Ostwall 56. Jeder Spender erhält gegen
eine Gebühr von 50 Pfg. Anspruch auf einen
Erinnerungsring aus nicht rostendem Eisen.

Maurerpolier mit Maurer-Kolonne

sofort gesucht.

W. Tillmann & Co.,

Necklughausen.

Maurer und Handlanger

für dauernd gesucht. Lohn für Maurer Mk. 7.20.

Gebrüder Wagner, Wald Rhld.

Zur Erbauung einer Arbeiter-Kolonie auf Heinrichs-
hütte bei Bahnhof Au (Sieg) werden

Erdbarbeiter, Betonarbeiter,

Maurer und Handlanger gesucht

bei hohen Löhnen.

Vangehäst Joseph Dahmann,

Altenkirchen.

Arztliche Anzeigen.

Lebensmittel-Verkauf.

Am Freitag, den 14. d. M., vormittags von
8 1/2—1 Uhr werden im Rathaus, Zimmer Nr. 13 an
Kinderbewilligte verkauft:

1. Schweinefleischkonserven (Schweinefleisch in Bräse)

Brund-Dose zu 1,40 Mk.

2. Gemüsekonserven (grüne Erbsen)

Brund-Dose zu 36 Pfg.

3. Weiße Bohnen das Pfund zu 40 Pfg.

Als Nahrungsmittel gelten Haushaltungsvorstände, die
mit einem Staats-Einkommensteuerjah von nicht mehr wie
31 Mk. veranlagt sind. Solche, die höher veranlagt sind,
können Schweinefleischkonserven zum Preise von 1,60
Mk. die Pfund-Dose an der bezeichneten Verkaufsstelle
beziehen. Als Ausweis ist der Steuerzettel vorzulegen.

Schweinefleischkonserven werden nicht mehr wie 1 Pfund,
Gemüsekonserven und Bohnen nicht mehr wie je 2 Pfund an
eine Haushaltung abgegeben.

Krieger- und Familienmitglieder können die Beträge auf
die Familien-Unterstützung anrechnen lassen.

Limburg, den 13. April 1916.

2380

Der Magistrat:

Haeften.

Mittelrhein. Pferdezuchtverein Wiesbaden.

Die Fohlenweide im Tiergarten bei Weilburg wird
Ende April oder Anfang Mai d. J. eröffnet werden.

Mit Rücksicht darauf, daß mit dieser gepart werden
muss, sollen nur 30 Kaltblutpferden des rheinisch-
belgischen Schlages zugelassen werden. Diese Fohlen werden
sich auch ohne Beifütter auf der Weide sehr gut ernähren
können.

Die Weidebestimmungen und Anmeldepapiere sind
sofort, spätestens bis Montag, den 16. April 1916,
bei dem Vereinsführer, Regierungshauptkassen-Buch-
halter **Kaufe, Wiesbaden, Philippsbergstr. 16 II.** anzufordern.

Wiesbaden, den 11. April 1916.

2361

Der Vorstand.

Drahtgeflechte

zu Fabrikpreisen

in bester Ausführung

10 m Stange — 1 m hoch

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50

60x75 mm Stange 8.50